

# Glitzer, Disco und Ohrwürmer

1100 Besucher feiern in der Stadthalle »Daddy Cool – Das Boney M. Musical«

Von Kerstin Panhorst

Bielefeld (WB). Das Discofieber der 70er Jahre grasierte nun auch in der Bielefelder Stadthalle. 1100 Besucher infizierten sich dank »Daddy Cool – Das Boney M. Musical« erneut mit dem Tanzvirus bei einer Show, die die größten musikalischen Erfolge von Produzent Frank Farian in eine simple Geschichte verpackt.

Tanzfanatiker Sunny, der dem Lokalkolorit zuliebe von Bielefeld mit seiner Mutter Pearl nach England auswandert, gründet in London die »Sunshine Crew« und verliebt sich in die ambitionierte Sängerin Rose. Die tanzt aber ausgerechnet in der rivalisierenden Tanztruppe »Thunder Crew« und ihre Mutter, die Nachtclubbesitzerin Ma Baker, teilt ein altes Geheimnis mit Sunnys Mutter. Sunny und Rose sind als Romeo und Julia der Disco-Ära angelegt, aber, wie könnte es in der Welt der gnadenlosen Gute-Laune-Musik von Frank Farian auch sonst sein, mit einem Happy End gesegnet. Bis dahin müssen sie allerdings zu den größten Hits von Boney M, Milli Vanilli, La Bouche und allen anderen von Farian jemals produzierten Formationen, ihre Liebesgeschichte entwickeln, familiäre Verwicklungen aufklären und auch noch einen Tanzwettbewerb gewinnen während Daddy Cool persönlich als himmlische Erscheinung und Erzähler die Geschichte lenkt.

Überraschend kreativ fallen dabei die Arrangements von wohlbekannten Titeln wie dem als schönem Liebesduett angelegten »Baby don't forget my number« und dem mehrstimmig interpretierten »Blame it on the rain« aus. Ohrwürmer



Discofieber verbreitet »Daddy Cool – das Boney M. Musical« beim Auftritt in der Stadthalle.

Foto: Thomas F. Starke

wie das titelgebende »Daddy Cool« oder »Rivers of Babylon« hingegen verströmen weiter den Sound der 70er und 80er Jahre und laden die Besucher zur Zeitreise ein. Das bunt gemischte Ensemble, in dem Mitglieder jeder Nationalität und auch jeder körperlichen Statur vertreten sind, ist gerade mit etwas beleibteren Tänzerinnen ein mutiger und gelungener Schritt. Viele

Figuren sind zwar klischeehaft gezeichnet, machen aber wie im Fall von Razta, dem von Garrick Vaughan mit viel erheiternder Mimik dargestellten kiffenden Tänzer oder der skurrile Sprüche klopfenden überdrehten Leyla (Agneta Olivia Hanappi) einfach Spaß. Weniger vernünftig sind allerdings die Gesangsqualitäten der Mitwirkenden. Bis auf Rose-Darstellerin

Nadine Kühn findet sich keine wirklich gute Stimme auf der Bühne, eher durchschnittlich klingt der Rest des Ensembles. Und wenn Sunny alias Anthony Curtis Kirby seine wohltemperierte Kopfstimme verlässt und einen Rap versucht, merkt man schnell dass »Daddy Cool« eben nicht einem »Hamilton«-Musical ebenbürtig ist. Zumal auch die Dialoge

deutliche Schwächen aufzeigen, die zwischen den durchaus unterhaltsamen Tanz- und Gesangsparts doch sehr flach wirken und sich auf Seifenoperenniveau befinden. Um die alten Hits von Boney M. und Co. wieder aufleben zu lassen, reicht die Inszenierung aber aus, genauso wie für einen kurzweiligen Abend mit Ohrwurmgarantie.

## Musikalische Vesper

Die Reihe der musikalischen Vespere wird am Sonntag, 26. Februar, in der Neustädter Marienkirche wieder aufgenommen. Wegen der Renovierung der Kirche seit Herbst 2016 ruhte dieses Veranstaltungsformat. Die Vesper beginnt um 18 Uhr. Die Liturgie dieses musikalisch geprägten Abendgottesdienstes ist Petra Wallmann. Thomas Bogdan, Oboe und Englischhorn, und Ruth M. Seiler, Orgel, spielen Werke von Johann Sebastian Bach und anderen Komponisten.

## »Phantom« fällt aus

Aufgrund einer Erkrankung im Ensemble müssen zwei Vorstellungen des Stücks »Phantom (Ein Stück)« des Kleinen Theaters Bielefeld ausfallen. Es handelt sich um die Termine an diesem Samstag sowie am Samstag, 4. März, jeweils um 19.30 Uhr im Murnau-Saal der Ravensberger Spinnerei. Bereits erworbene Karten behalten ihre Gültigkeit und können für eine der weiteren Vorstellungen am 11., 17., 18., 25., 31. März sowie 1. und 8. April genutzt werden. Weitere Informationen sind erhältlich im Internet unter:

@ [www.kleines-theater-bielefeld.de](http://www.kleines-theater-bielefeld.de)



Exklusiv vor 100 Gästen spielt Henning Wehland in der Kneipe »Heimat + Hafem«. Foto: Thomas F. Starke

## Die Kneipe auf die Bühne bringen

»Heimat + Hafem« feiert mit Henning Wehland

Bielefeld (vw). »Der letzte an der Bar« – einen passenderen Songtitel für sein Solo-Debüt hätte sich der deutsche Rockmusiker Henning Wehland wohl nicht ausdenken können. Zum fünften Geburtstag der heimlichen Kneipe »Heimat + Hafem« im Bielefelder Westen spielt er neue und alte Songs – ganz exklusiv vor nur 100 Gästen. Die Ticketanzahl war bewusst auf diese Zahl reduziert und natürlich im Handumdrehen ausverkauft.

»Auf so einer großen Bühne stand ich ja schon lange nicht mehr«, witzelt Wehland.

Das ehemalige Mitglied der »Söhne Mannheims« und Juror der Casting-Show »The Voice Kids« spielt normalerweise auf Bühnen wie bei dem »Serengeti-Festival« oder wie auch in diesem Jahr bei »Rock am Ring«. Auf der kleinen Bühne der beschaulichen Kneipe fühlt er sich dennoch pudelwohl. »Das vermisst man so in der deutschen Musikszene«, erklärt er. »Einfach mal die Kneipe

auf die Bühne bringen.«

»Heimat + Hafem« sieht sich selbst gerne als die typische »Kiezspelunke« – ein Stückchen Hamburg im Herzen von Bielefeld. Das Rezept geht auf – trotz des jungen Alters von fünf Jahren hat sich »Heimat + Hafem« mittlerweile zu einer echten Kultkneipe entwickelt. Auch Henning Wehland ist von der kleinen Kneipe begeistert. »Genau hier komme ich her«, erklärt der gebürtige Bonner. »Ich habe meine Anfänge selbst in solchen Kneipen gemacht.«

Das spürt man an der Performance, die der Rockmusiker dahingibt. Beschwingt, laut und gut gelaunt – genau wie sein Publikum, das sich bei Songs wie »Affem« oder »Panzer« nicht mehr halten kann und auf den Stühlen tanzt. »In Münster glaubt mir keiner, dass man in Bielefeld solche Konzerte spielen kann,« stellt Wehland überwältigt fest. Ein gelungenes Konzert – und ein gebührender Geburtstag für »Heimat + Hafem«.

## Neue Namen mit Cello und Klavier

Bielefeld (WB). Nicht nur in ihrer Heimat, sondern auch auf internationaler Ebene machte die junge Cellistin Anastasia Kobekina bereits in frühen Jahren durch mehrere erste Preise bei internationalen Wettbewerben auf sich aufmerksam, unter anderem als Preisträgerin des Landgraf von Hessen-Preises, als Finalistin des Wiener Wettbewerbes »Eurovision Young Musicians« und als Semifinalistin beim Tchaikovsky Wettbewerb in

Moskau. Beim Hamburger Tonali-Wettbewerb bekam sie dann sogar nicht nur den ersten Preis, sondern zusätzlich noch den Sonderpreis »Giovanni Battista Guadagnini« und damit verbunden ein 270 Jahre altes Instrument aus der Werkstatt des berühmten italienischen Geigenbauers als Leihgabe.

Mit diesem wunderbaren Cello im Gepäck wird sie am Dienstag, 7. März, um 18.30 Uhr im kleinen Saal der Oetkerhalle auftreten –

im Rahmen der Schöneberg-Konzertreihe »Neue Namen«. Begleitet wird sie von Jean-Selim Abdelmoula, der sowohl als Pianist als auch als Komponist höchst erfolgreich unterwegs ist. Die beiden spielen Robert Schumanns Fantasiestücke, Leos Janaceks »Pohadka« und Claude Debussys Cellosonate.

Karten für das Konzert sind bei der Tourist-Information am Niederwall, Telefon 0521/51 69 99 erhältlich.

## Abenteuer Mensch

Projektartgalerie präsentiert Porträtgemälde und Skulpturen von Alina Miloslawska

Bielefeld (uj). Wenn die Malerin Alina Miloslawska einen Menschen porträtiert hat, dann scheint sie am Ende auch seine Seele zu kennen. Denn das künstlerische Resultat auf der Leinwand offenbart zumeist mehr als das äußere Erscheinungsbild des Porträtierten.

Eine Auswahl älterer Arbeiten aus den 1990er und 2000er Jahren ist von Samstag an, 4. März, in der Projektartgalerie zu sehen. Es handelt sich um Werke, die nicht selten im Rahmen von Kooperationen entstanden, wie Miloslawska sie vor einigen Jahren zum Beispiel mit dem Fotografen Peter Wehowsky pflegte: Wehowsky fotografierte, sie malte die entsprechende Person. Viele dieser Arbeiten wurden von den Porträtierten gekauft, was übrig blieb, ist nun Teil einer Ausstellung, die die Meisterschaft der Alina Miloslawska im Bereich des Porträtierens offenbart.

Die 57-jährige weiß handwerkliche Technik und Expressivität perfekt in Einklang zu bringen. In gestischer Malerei, die bei näherer Betrachtung aus vielen einzelnen Pinselstrichen unterschiedlicher Farbigkeit besteht, formiert sich

der Mensch als Ganzes. Mal liegend als Akt, mal sitzend, mal stehend, manchmal auch nur als Kopfporträt.

Alina Miloslawska wurde 1959 in der Nähe von Lodz in Polen geboren. Sie erhielt ihre Ausbildung zunächst am Kunstgymnasium Lodz,

später an der dortigen Kunsthochschule. Seit 1989 lebt sie in Bielefeld, wo sie freischaffend tätig ist und an der Musik- und Kunstschule als Honorarkraft unterrichtet. Sie ist Mitglied im Berufsverband bildender Künstler, wo ihre Werke mehrfach ausgestellt wurden.

Die Ausstellung mit dem Titel »Abenteuer Mensch« in der Von-der-Recke-Straße 6 wird am 4. März um 17 Uhr eröffnet und kann bis zum 12. Mai besichtigt werden. Mittwochs und freitags von 16 bis 18 Uhr. Vom 12. bis 21. April ist die Galerie geschlossen.



Porträtgemälde und einige Kopfskulpturen aus »Abenteuer Mensch« sind von Samstag an, 4. März, in der Projektartgalerie in der Von-der-Recke-Straße 6 zu sehen. Foto: Bernhard Pierel